



Bei einer Großübung am Flughafen Wallmühle wurden am Dienstagabend vom Hubschrauberabsturz über Hallenbrände bis hin zur befürchteten „Tankstellenexplosion“ verschiedene Einsatzmöglichkeiten durchgespielt. – Löscharbeiten an der „brennenden Halle II“.
(Fotos: ih)

Für Übung ein kompliziertes Objekt gewählt

128 Feuerwehrleute probten in der Aktionswoche den Einsatz am Flughafen Wallmühle

Atting. (ih) Ein besonders brisantes Objekt hat sich die Feuerwehr für ihre Großübung bei der Feuerwehraktionswoche ausgesucht: 18 Feuerwehren mit unterschiedlichsten Fahrzeugen rückten aus der gesamten Umgebung am Dienstagabend am Flughafen Wallmühle an. Der Flugverkehr birgt immer ein Unfallrisiko, und die Feuerwehr sieht sich im Falle eines größeren Unglücks in Wallmühle mit vielen Problemen gleichzeitig konfrontiert. 128 Einsatzkräfte nahmen an dieser Übung teil.

Der Flughafen Wallmühle im Gemeindegebiet Atting ist für die Feuerwehren im Kreisbrandinspektorenbereich III von KBI Werner Schmitzer ein nicht einfaches Objekt. Viele Möglichkeiten für eventuell erforderliche Einsätze bestehen. „Und die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass im Falle eines Einsatzes das Zusammenspiel vieler Feuerwehren nötig ist“, betonte KBI Werner Schmitzer.

Daher wurde von ihm und dem zuständigen Kreisbrandmeister Josef Altmann die Einsatzübung vorbereitet und am Dienstagabend um 19:04 Uhr per ILS (Integrierte Leitstelle) der Alarm für alle Feuerwehren im KBM-Bereich III/3 ausgelöst: Atting, Rinkam, Rain, Wiesendorf-Bergstorf, Dürnhart, Aholing, Pöning, Perkam, Oberharthausen, Hirschling und Radldorf.

Zur Unterstützung des örtlichen Einsatzleiters wurde die UG-OEL unter der Leitung von Johann Kammermeier aus Parkstetten eingesetzt. Zusätzlich wurden die Feuerwehren aus Feldkirchen, Parkstetten, Kagers und von der Straubinger Zentrumsfeuerwehr die Drehleiter



Zwei „verletzte Personen“ mussten aus einem verrauchten Bürogebäude mittels Steck- und Drehleiter „gerettet“ werden.

dass ein Hubschrauber im unkontrollierten Anflug die Halle II berührte und diese daraufhin an der Ostseite in Brand geriet. Um an der Tankstelle noch vorbei zu kommen, landete der Hubschrauber unkontrolliert am Vorplatz der Halle III, an die sich ein Bürogebäude anschließt.

dem Gelände musste gesucht werden.

Die Wasserversorgung musste durch die Hydranten und durch die Wasserentnahme aus Weihern gewährleistet werden. Während der Übung ergab sich die „akute Gefahr“, dass die Tankstelle explodieren könnte. Deshalb alarmierte die

Büroraum in Brand

Halle III wurde dabei ebenfalls in Brand gesetzt, das Bürogebäude stark verrauchte. In diesen Büroräumen befanden sich Personen, die gerettet werden mussten. Erschwerend kam hinzu, dass dieses Bürogebäude vom Haupteingang her nicht mehr betreten werden konnte und nur eine Rettung über die Fenster im ersten Stock möglich war. Nach

UG-Oel die Feuerwehren Leibling und Geiselhöring nach, damit diese mit ihren Wasserwerfern mithelfen, die Probleme an der Tankstelle in den Griff zu bekommen.

Überblick vor Ort

Als Einsatzleiter fungierte bei dieser Großübung Wolfgang Eisenmann als Kommandant der Feuerwehr Atting. Ein Rettungsfahrzeug mit Besatzung vom Malteser Hilfsdienst war gemeinsam mit dem Leiter der Ausbildung, Michael Roth, vor Ort. Kreisbrandinspektor Werner Schmitzer sowie die beiden Kreisbrandmeister Josef Altmann und Moritz Mannes waren die Übungsbeobachter. Auch Stadtbrandrat Rainer Heimann, Bürgermeister Robert Ruber, Mitarbeiter der Flughafen-Gesellschaft, die Herren Mai und Wagner vom Flugplatz sowie Mitarbeiter vom Ingenieurplanungsbüro Weigert (zur Erstellung eines Feuerwehr-Einsatzplanes) verschafften sich persönlich einen Überblick am Einsatzort. Bei der Abschlussbesprechung teilten die Führungskräfte des Landkreises ihre Beobachtungen mit und gaben konkrete Verbesserungsvorschläge.